

Bochumer Anzeiger

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Redaktion: Dr. jur. Fritz Reisinger. Verantwortlich für die Redaktion: Rudolf Reisinger. Druck: Dr. jur. Fritz Reisinger. Druck: Dr. jur. Fritz Reisinger.

Redaktion und Geschäftsstelle: Wilhelmstraße 3. Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. - Postfachkonto Dortmund 1760. -

Unfindung einer deutschen Steuerreform.

Wiedereinführung der ausgewiesenen Beamten in ihre Ämter. — Keine sofortige Ueberreichung der Kriegsschuldnote.

Die Wiedereinführung der Beamten. Stadtbaurat Dieffenbach darf noch nicht amfieren.

Eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister.

Was die Woche brachte.

Köln, 14. September.
Die deutsche Abordnung für die Durchführung der Londoner Abmachungen im besetzten Gebiet arbeitet unter dem Vorsitz des Landeshaupmanns Horion (Düsseldorf) in zwei Abteilungen, und zwar in Koblenz (Abteilung: Reichsvermögensverwaltung, Ebstorf, Wäfenstraße 28) und in Düsseldorf (Abteilung: Landeshaushalt). Die Koblenzer Abteilung leitet Ministerialdirektor Dr. Dillen, die Düsseldorfer Abteilung Geh. Rat Dr. Clausen.
In Düsseldorf haben nunmehr auch die Verhandlungen begonnen, und zwar haben zunächst Vertreter der preussischen Regierung mit Vertretern des Generalrats Deputierte über die Durchführung der aus dem französischen besetzten Gebieten und Einbrüche, gebiet ausgewiesenen Beamten in ihre Ämter verhandelt. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen können, abgesehen von den sechs bereits durch die Franzosen bekanntgegebenen Beamten, deren Ausweisung vorläufig noch nicht wieder aufgehoben ist, alle aus dem fraglichen Gebiet ausgewiesenen Beamten ihr Amt sofort wieder aufnehmen mit Ausnahme des Bürgermeisters Schmid (Düsseldorf), des Oberregierungsrates Delle (Düsseldorf), des Polizeipräsidenten Meier (Eisen), des Stadtbaurats Dieffenbach (Bochum), des Kriminalkommissars Ware (Henne), des Kriminalwachmeisters Sebnich (Düsseldorf) und der uniformierten Beamten der staatlichen Schutzpolizei. Dabei ist vorläufig für die Leiter der staatlichen Polizeiverwaltungen die Einschränkung gemacht worden, daß sie bis zur endgültigen Entscheidung über die Organe der staatlichen Schutzpolizei in den besetzten Gebieten, über die weitere Verhandlungen vorbehalten sind, ihren Dienst nur aufnehmen dürfen, wenn den Besatzungsbehörden gegenüber die Bürgermeister allein verantwortlich bleiben. Seitens des Vertreters des Generalrats Deputierte wurde in Aussicht gestellt, daß die seitens der preussischen Vertreter geäußerten Wünsche auf Wiedereinführung der noch bestehenden Beschränkungen der Rückkehr in die Heimat in naher Zukunft einer erneuten Prüfung unterzogen werden würden. Ueber die Rückführung der aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen Beamten in ihre Ämter ist eine entsprechende Regelung in den nächsten Tagen zu erwarten.

Berlin, 14. September.
Der Reichsfinanzminister Dr. Luther gewährte einem Vertreter des W. T. B. eine Unterredung über die Preisabbau-Aktion. Die Unterredung verlief wie folgt:

Frage: Welche Wirkungen versprechen Sie sich Herr Reichsminister, von den angekündigten Maßnahmen der Reichsregierung zur Gleichrichtung des Wirtschaftslebens?

Antwort: Darauf muß ich Ihnen zunächst antworten, daß ich mir keine Wunderwirkungen verspreche. Die Zeit der Illusionen ist vorbei. Jetzt muß die zähe, mühsame Wiederaufbauarbeit beginnen. Diese Wiederaufbauarbeit wird zweifellos allmählich Früchte tragen, und zwar dauerhafte Früchte. Die Leute freilich, die zu meinen schienen, nach Annahme der Gesetze über das Londoner Abkommen werde bei uns sozusagen über Nacht ein riesiger wirtschaftlicher Aufschwung einsetzen, waren ebenso große Illusionisten wie die anderen, die glaubten, wir hätten unser Leben als Wirtschaft und Volk aufrecht erhalten können, wenn wir das Londoner Abkommen ablehnten.

Frage: Sind die Voraussetzungen für den allmählichen Wiederaufbau nicht schon durch die Marktstabilisierung im vorigen Herbst geschaffen worden?

Antwort: Ja und nein! Ohne die Maßnahmen des vorigen Herbstes und Winters, also besonders ohne die Schaffung der Rentenmark und ohne die harten finanzpolitischen Eingriffe durch Steuererhöhungen und Ausgabe-Drosselungen würde heute für den Wiederaufbau jede Grundlage fehlen. All das aber waren Notmaßnahmen Deutschlands mit den letzten Resten seiner eigenen Kraft, die durch die Ruhrbesetzung an der wichtigsten Stelle abgebunden und durch die unelastische Inflation völlig aufgebraucht worden war. Jetzt dagegen wird Deutschland nach dem Londoner Abkommen nach und nach wieder in den Besitz seiner eigenen Wirtschaftskraft kommen, soweit sie durch den Vertrag von Versailles ihm belassen ist. Das Verschwinden der Binnen-Inflation im Westen ist der erste Schritt nach dieser Richtung. Die Wiedereinführung der ganzen Zollverwaltung des besetzten Gebietes an die deutsche Regierung wird folgen, ebenso die Wiedervereinigung des Eisenbahnsystems und andere Wiedervereinigungsmassnahmen. Von besonderer Wichtigkeit wird die Wiedervereinigung der betrieblichen Beamten und damit die Wiederverrichtung einer unabhängigen deutschen Verwaltung auch im besetzten Gebiet sein. Außerdem aber wird Deutschland jetzt wieder eine Währung erhalten, die, um mich so auszudrücken, die internationale Währungs-sprache spricht. Deutschland braucht die

Goldwährung, weil es seine Bevölkerung nicht aus dem eigenen Boden ernähren kann, und deshalb auf den internationalen Wirtschaftsverkehr angewiesen ist. Auf der Grundlage dieser Währung, die wegen ihrer internationalen anerkannten Form in sich stärker ist als die Rentenmark, wird es für die Wirtschaft möglich sein, Kredite in größerem Umfange zu erhalten als bisher. Die Rentenmark war für die Wirtschaftzeit die denkbar beste Lösung und wird vor jedem objektiven geschichtlichen Urteil bestehen. Für den eigentlichen Wiederaufbau aber brauchen wir die Goldwährung.

Frage: Wenn Sie von diesen allgemeinen Gesichtspunkten ausgehen, so können die Maßnahmen, die die Reichsregierung bekanntgegeben hat, doch nur erste Schritte auf der Bahn des Wiederaufbaus darstellen, doch nur sozusagen einen Keil, der ins Wirtschaftsleben hineingetrieben wird?

Antwort: Diese Bemerkung ist völlig richtig. Aus der Befestigung der Reichsregierung klingt deutlich heraus, wieviel davon abhängt, daß der Geist, in dem diese Schritte der Reichsregierung getan sind, nun recht schnell Allgemeingut des deutschen Volkes wird. Die ganze Wirtschaft muß in gleichen Sinne handeln. Im ganzen öffentlichen Leben muß der Grundgedanke Sparsamkeit gelten. Wir müssen den Zahlentaukel der Inflation nun endgültig hinter uns lassen. Es muß in der ganzen Wirtschaft wieder heißen: Großer Umkehr, kleiner Nutzen! Sollten etwa auch jetzt noch Zwischenglieder des Wirtschaftslebens die Preise festhalten, statt die Vorteile der Preisentfaltung dem Verbraucher zuzuführen, so würde das sehr bedenkliche Folgen zeitigen. Auch die Reichsregierung selbst wird, sobald nur irgend möglich, alle noch sonst erforderlichen Schritte tun. Besonders im Steuerwesen wird der Reichsfinanzminister dem Reichstag Gesetze vorlegen, die eine neue Durchbildung des Steuerwesens in Reich, Ländern und Gemeinden bezwecken und versuchen, die schwere Steuerbelastung, die unser Volk trotz seiner Armut tragen muß, so gerecht und so wenig wirtschaftshemmend wie möglich zu verteilen und dadurch so leicht wie möglich zu machen. Die angekündigten Schritte der Reichsregierung aber müßten sofort unternehmen werden, wurden auch von der Wirtschaft lebhaft erlitten. So ungeheurer schmer die Lasten des Londoner Abkommens auch sind und so beharrlich und ernst wir auch fortgesetzt daran werden arbeiten müssen, die Durchführung des Scherfensdingens gutachten für uns tragbar zu gestalten, so wollen wir doch ohne Zögern unsere volle Kraft an den Wiederaufbau Deutschlands und damit Europas setzen.

In Genf ist es stiller geworden. Der trotz der Gleichgültigkeit beider Ministerpräsidenten dort in der Sicherheits- und Abrüstungsfrage zu Tage getretene Gegensatz in der englischen und französischen Auffassung hat zu einem Kompromiß geführt, das von beiden Ansichten etwas enthält und im übrigen so auslegungsfähig ist, daß eine Anzahl von Kommissionen (zur Zeit sind die Juristen an der Arbeit) und Völkerbundvereine damit beschäftigt sind, eine greifbare Sache daraus zu formen. Herriot und MacDonald sind nach Hause gefahren. Die Sterne erster Größe haben damit den Himmel in Genf verlassen. Was jetzt noch dort ist, sind zwar, wie z. B. Lord Parmoor und andere immerhin noch respektable Leuchten, aber die „Sensation“ fehlt. Es wird nicht mehr weiter verhandelt, ohne daß die große Welt sonderlich viel Anteil daran nähme. Bemerkenswert ist immerhin die Entschiedenheit hinsichtlich Georgiens, in der die Völkerbundversammlung den Rat auffordert, sich doch der Lösung dieser Frage anzunehmen. Das bedeutet eine Grund- und Erweiterung der Aufgaben des Völkerbundes; denn weder Georgien noch Rußland (Georgien kämpft gegen Rußland um seine staatliche Selbstständigkeit) sind Mitglieder des Völkerbundes. Ob ein Eingreifen praktisch von Bedeutung sein wird, ist bei der Einstellung der Räteregierung zum Völkerbund kaum anzunehmen. Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ist ein aktuelles Thema der Tagespolitik und die Stimmen derer, die in dieser Richtung einen energischen Schritt der Reichsregierung verlangen, mehren sich in vielen Parteilagern. Es ist nicht etwa nur der offene Brief des früheren Reichstagspräsidenten und sozialdemokratischen Abgeordneten Voegelé, der eine entsprechende Aufforderung an den Außenminister richtet; auch bis ins Lager der Deutschen Volkspartei hinein hört man bereits den Ruf nach einer Aktion Deutschlands zur Herbeiführung seiner Aufnahme in den Völkerbund. Die „Zeit“ betont in diesem Zusammenhang, daß Deutschland, bevor es einen Antrag stellt, genau wissen müsse, ob es als gleichberechtigter Großmacht eine ständige Vertretung im Völkerbund haben werde; sonst könne es sich dem ungewissen Schicksal eines Aufnahmearbeiters, wie ihn Herriot verlange, nicht ausziehen. Nach diesen offiziellen Auslassungen wird man also mit der Stellung eines solchen Antrages noch in dieser Session des Völkerbundes nicht rechnen können.

Die Erfüllung des Londoner Paktes macht weitere Fortschritte, deren erleichternde Wirkung wir gerade hier angenehm empfinden. Ueber die endgültige Erfüllung des Danesplans aber tauchen nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland, vor allem in England, erhebliche Zweifel auf. Es wird uns beispielsweise vorgerechnet, daß die Erträge der neuen zu gründenden Eisenbahngesellschaft die jetzigen Einkünfte in verdreifachter Form, und zwar wesentlich über dem Friedensstand, auszubringen hätten, wenn sie den Londoner Beschlüssen gerecht werden wollen. Das aber bedeutet bei der Lage unserer Wirtschaft eine glatte Unmöglichkeit. Die Schwierigkeit unserer Lage hat glücklicherweise kein Geringeres als der oberste „Exekutor“ unserer Gläubiger eingesehen, Owen Young. Er hat dem Reichspräsidenten des Pariser Paktes, „Excellor“ die Erklärung abgegeben, er habe den Deutschen nicht verheimlicht, daß seine feste Absicht sei, sie bis zur äußersten Grenze der Zahlungsfähigkeit zum Zahlen zu bringen. Er habe aber mit nicht weniger Energie betont, daß er sich mit allen Mitteln dem widersetzen werde, wenn dieser kritische Punkt der Zahlungsfähigkeit Gefahr laufe, überschritten zu werden. Und er werde sein Wort halten, wenn er sage: „Deutschland wird alles zahlen, was es vernünftigerweise zahlen können, und die an den Entschädigungsleistungen interessierten Mächte werden so viel bekommen, wie sie vernünftigerweise bekommen können. Nicht mehr und nicht weniger!“ Diese Worte sind geeignet, einiges Vertrauen in die Loyalität der wichtigen Persönlichkeiten Owen Youngs zu setzen. Hoffentlich werden wir nicht enttäuscht.

Somit war es in der übrigen Welt trotz Völkerbund und Friedensstimmung recht lebhaft und unruhig. In China haben wir den schönsten Bürgerkrieg. Vor Shanghai scheint es zu einer größeren Kampfkraft zu kommen. Die ausländischen Truppenkörper stehen kampfbereit vor den Toren der Stadt. Wenn man den Nachrichten von dort glauben darf, so hat sich der Präsident der chinesischen Republik in Peking, Dr. Sunatien, tatsächlich auf die Seite der Bolschewisten erklärt. Damit ist die Urheberhaft an diesen Unruhen ziemlich klar geworden. Der Sowjet-Vertreter zu Peking, Tarnachone, hat seine Aufgabe als glänzender erfüllt. Mit den Spaniern in Marokko steht es nach wie vor recht schlecht. Die einjährige Wiedergeburt des jetzigen Regimes, der Militärdiktator Primo de Rivera, war ein Tag großer Sorge für die Spanier. Es scheint, als ob ihre Stellungen an der Spitze unhaltbar geworden seien. Der Diktator selbst ist auf den Kriegsschauplatz geeilt. Alles scheint auf eine Entscheidung hinzudringen.

Ein Staatsstreich in Chile! Das sonst so ruhige Land ist wohl recht einseitig regiert worden. Die Zivilbeamten haben sich durch den Kongreß hohe Gehälter bewilligen lassen, während man den Brotkorb für das Militär hoch gehalten hat. Effekt: Die Soldaten jagten den Präsidenten nebst seinem Kongreß zum Teufel, bildeten selbst eine Regierung und haben nun das Kreuz, um sich auch selbst zu legen. Ob sich

Der „mißverständene“ Außenminister.

Berlin, 14. September.
Die Erklärungen, die Dr. Stresemann über die Kriegsschuldnote und den Beitritt Deutschlands zum Völkerbund am Freitag Pressevertretern gegenüber abgegeben, haben ein Echo geweckt, das allem Anschein nach den Außenminister übertraf und beinahe gestimmt hat. Nicht nur der sozialdemokratische „Vorwärts“, sondern auch die den Deutschnationalen nahestehende „Berliner Börsenzeitung“ entnahmen aus Dr. Stresemanns Erklärungen Aussagen, die die offizielle Meinung der Regierungskreise. Tatsächlich hatte sich ja auch das Bild völlig verändert. Die deutschnationalen Presse sollte Dr. Stresemann Lob und Anerkennung, während die demokratischen Blätter gar keinen Zweifel daran setzen, daß sie nicht in der Lage seien, die Stresemannsche Politik mitzumachen. Unter diesem Eindruck, aber vielleicht auch unter einem gewissen Druck aus Freundenland, wo eine Unterredung zwischen dem Kanzler und dem Reichspräsidenten stattfand, zog es Dr. Stresemann vor, wieder abzugeben. Man erfuhr, daß auch ihn wieder das Schicksal getroffen hat, unter dem Staatsminister so oft zu leiden haben: er war „mißverstanden“ worden. An der in Frage kommenden zuständigen Stelle erklärte man nun, sowohl die schärfste ablehnende Kritik auf der Linken als in der Mitte, als auch die Lobeshymnen der deutschnationalen Presse seien von einer irrigen Auffassung diktiert. Der Reichsaussenminister sei allerdings der Meinung, daß eine Notifizierung der Erklärung über die Schuldfrage erfolgen müsse, aber er behalte sich die Wahl des richtigen Zeitpunktes ebenso vor wie die Wahl der geeigneten Form. An eine sofortige Notifizierung habe er nicht gedacht, vielmehr bestimmte Gelegenheiten, die sich in einiger Zeit ergeben dürften, im Auge gehabt. Was den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund betreffe, so würde sich Dr. Stresemann durchaus nicht ablehnen verhalten, falls keine nochmalige Anerkennung der Schuldfrage von ihm verlangt und Deutschland der sich im Rate garantieren werde, aber irgendwelche Äußerungen über die Stellungnahme des Völkerbundes in der ganzen Angelegenheit seien tatsächlich nicht vor. Regenden Entschluß in dieser Angelegenheit könne erst gefaßt werden, wenn man, was nicht lange mehr dauern dürfte, über die Ansicht der Völkerbundsmitglieder im klaren sein werde. Man kann also sicher annehmen, daß die Notifizierung der Kriegsschuldenklärung zur Zeit nicht beschloffen werden wird, denn es ist ja kein Geheimnis, daß der Kanzler — wie überhaupt das Zentrum — gegen die sofortige Notifizierung ist. Insofern ist es auch richtig, wenn betont wird, daß von einer Meinungsverschiedenheit im Kabinett nicht — oder wie man richtiger sagen möchte, nicht mehr — die Rede sein kann. Im übrigen wird diese Frage noch nicht im Kabinettsrat am Montag zur Sprache kommen. Für Montag stehen lediglich folgende Punkte auf der Tagesordnung: Ernennung des deutschen Vertreters für das Eisenbahnkomitee, laufende Angelegenheiten, Kriegsschuldnote und Völkerbundsbeitritt werden frühestens Mitte der Woche nach Rücksprache des Reichspräsidenten beraten werden.

Dr. Jarres über die Industrie.

Köln, 14. September.
In einer Mitgliederversammlung des Verbandes rheinischer Industrieller hielt der Reichsfinanzminister Dr. Jarres eine Rede, in der er betonte, daß trotz der äußerst schwierigen, vielfach geradezu erschütterten Lage der rheinischen Wirtschaft keine Veranlassung zum Pessimismus vorliege. Eine Industrie, die die Schwierigkeiten der letzten Jahre überstanden habe, könne vertrauensvoll in die Zukunft blicken in einem Augenblick, wo sich die Verhältnisse zu konsolidieren begännen. Zwar stünden der rheinischen und der ganzen deutschen Industrie noch schwere Zeiten bevor angesichts der Lasten eines Vertrages, dessen Tragweite kaum zu übersehen sei, aber die rheinische Industrie habe schon größeres geleistet. Die rheinische und die deutsche Industrie sei nicht verloren, so daß der Geist bestehen bleibe, dem sie ihr Wachstum in der Vergangenheit und ihr Bestehen in den letzten schweren Jahren verdanke. Oberpräsident Dr. Fuchs stellte der rheinischen Industrie das Zeugnis aus, daß sie ein hervorragendes Beispiel von Vaterlandsliebe gegeben habe. Er werde eine seiner Hauptaufgaben darin sehen, mit dem Staatsapparat der Wirtschaft fördernd zur Seite zu stehen, vor allem dadurch, daß er für Ordnung und Disziplin Sorge. Die Worte des Oberpräsidenten klangen aus in den Wunsch auf baldige Befreiung des rheinischen Landes.

Der Ersatz der Ruhrschaten.

Berlin, 14. September.
Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Ruhrschaten, zu deren Abgeltung u. a. folgendes bestimmt wird: Eine Vergütung wird nur geleistet, wenn der Antrag auf Entschädigung für die bis zum 28. September 1923 einschließlich entstandenen Schäden bis zum 30. November 1923 und für die in der Zeit vom 29. September 1923 bis zum 31. Oktober 1923 entstandenen Schäden bis zum 31. Dezember 1923 bei den Reichs-, Landes- oder Gemeindebehörden schriftlich eingegangen war. Die nach den bisherigen Bestimmungen mangels ordnungsmäßiger Anmeldung abgelehnten, nach vorstehender Regelung aber als in gehöriger Form und Frist gestellten Anträge können bis zum 25. Oktober 1924 bei den bestimmten Feststellungsbehörden wiederholt werden. Die nach dem 31. Oktober 1923 entstandenen Schäden werden nicht vergütet. Wegen der Auszahlung der festgestellten Vergütungen bleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

Die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse.

Berlin, 14. September.
Nach der amtlichen Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse betragen in der Zeit vom 1. bis 10. September die Ueberschüsse rund 120, die Auszahlungen rund 97,5 Millionen Mark, mithin ergibt sich ein Ueberschuß von rund 22,5 Millionen Goldmark. Hierdurch erhöht sich der Ueberschuß seit 1. April 1924 auf rund 88,9 Millionen Goldmark. Die Rentenmark hat eine Zunahme von 15 810 000 WZ. erfahren.

eten
große Posten
meine Auslagen
phmann,
Fernruf 526.

Qualitäten
ümpfe
ger.
ere Preise.
LM27
Unterzeuge.

haus
Busthoff,
monieistr. 2-8.

Reparaturen
konkurrenzlos billig.
ERBECK, Jr.,
Telephon 1503.

2
übertraffen,
en Preisen:
in Billionen-Mark
Stück 0,15
5 Stck. 0,35
25 Stck. 0,20
55 Stck. 0,45
100 Stck. 0,20
250 Stck. 0,45
500 Stck. 0,25
1000 Stck. 0,60
raße 10
ümerien.

verlin W. 07. August 1842, all' gestehen.
Der Austausch in Muzik besteht. Auch die
Komponisten haben ihren Sumor. Und ein Meister des
Sumor ist Sumpernd. Wohl der selbstsame
Einfluss, der er gehabt hat, und einer der selbstsame
Einfluss der Musiktheater überhaupt, ist ein selbstsame
Konflikt, das ist selbstsame "Maurischen Musik".
findet. Es ist selbstsame. Die Muzik im Muziktheater
entdeckt eine brotliche und höchst einflussreiche Selbst-
barung, wie die schwarze Gesellschaft des Kaffs allmäh-
lich beim Opiumgenuss einsinkt. Die Kolonialisten ha-
ben darin eine besonders dankbare Vorlage. Man
sollte dieses wenig bekannte Werk des Meisters einmal
aus den Notenkränzen hervorholen. Es würde sich
sicherlich lohnen.

BOCHUM, BONGARD- UND KORTUMSTR. - ECKE



Eleganter Filzhut
mit sparter Garnitur

9.50

Filzhüte
In allen Farben

5.90 6.50 8.50

Der neue Hut

Unsere Putz-Abteilung bietet eine reiche Auswahl in hübschen Damen-Hüten — Fabrikate erster Modell-Häuser, sowie aus eigenen Ateliers — zu mäßigen Preisen!



Fesche Glocke
elegant garniert

19.50



Cylinder-Hut
mit Fantasie-Gesetz

25.00



Samt-Toque
mit Nadel-Garnitur

12.50



Elegant. Samthut
mit Band-Garnitur

11.50

Velour-Hüte
In größter Auswahl

14.50 19.50 24.00

Im Innern unseres Hauses:
Ausstellung von
Herbst-Moden

ALSBERG

Aktiengesellschaft — Bochum.

In unseren 31 Fenstern:
Ausstellung von
Herbst-Moden

Vereinigtes Stadttheater

Bochum — Dülmen

Montag, 15. Sept.
7.30—11.

Freie Volksbühne.

Serie 1.

Bajantafel.

Dienstag, 16. Sept.

7.30—10.45. G. 2

Nathan der Weise.

Neues Operetten-Theater.

Montag 8 Uhr:

Abschieds- und Ehrenabend

der hier so beliebten

Kölnen

Volksbühne.

Zum letzten Male

der große Operetten- und

Lachschlager

„Der Juxbaron“

Musik von W. Kollo.

Vorverkauf ab 4 Uhr.

Lösen Sie noch heute

Ihre roten Vorzugs-

scheine ein.

R. Rothmann, Schuh

paßend, Strumpf

in

Baumwolle, Merino,

Seidenf., Kunstfelle

und Wolle im

Strumpfhaus

W. H. H. u. f.

Bonnardstr. 9.

gegenüber Tonhalle.

Eine fast neue

Naßselmaschine

nur 150 Bll. u. u.

eine gute Badn.,

Seifenf. f. 180 Bll.

Markt zu verkaufen.

Bernhard Overhoff,

Marktstr. 7.

Unterhaft, f. 1000.

Volksfelle, Wästen,

Alt. Dame, f. 100.

Wig., Kreutungsbe-

Gesellschaft für Literatur und Kunst

Vorträge

Im Winterhalbjahr 1924/1925

Montag, den 6. Oktober 1924:

Universitätsprofessor

Dr. Walzel, Bonn:

Deutsche Romantik.

Montag, den 20. Oktober 1924:

Universitätsprofessor

Dr. Erich Drach, Berlin:

Künstlerischer Vortrag aus Welt-

anschauungsdichtung (Schiller,

Hölderlin, Nietzsche, Tolstoi, Hof-

mannsthal).

Montag, d. 3. November 1924:

Hermann Stehr:

Aus eigenen Werken.

Montag, d. 1. Dezember 1924:

Direktor d. Landesmuseums

Dr. Müller-Wulckow,

Oldenburg:

Vortrag aus dem Gebiete der Kunst

Dienstag, den 6. Januar 1925:

Prof. Ernst Bertram, Köln:

Friedrich Nietzsche.

Montag, den 2. Februar 1925:

Ina Seidel, Berlin:

Aus eigenen Werken.

Montag, den 23. Februar 1925:

Universitätsprofessor

Dr. Friedrich Gundolf,

Heidelberg:

Ein literarisches Thema.

Montag, den 16. März 1925:

Universitätsprof. Gehrmann

Dr. Roethke, Berlin:

Ueber die Nibelungen.

Änderungen bleiben vorbehalten

Es schwaben noch aussichtsreiche

Verhandlungen mit

Gerhart Hauptmann

und

Fritz von Unruh.

Die Vorträge finden sämtlich im Saale

des Parkhauses, abends 8 Uhr, statt.

Tonhalle!

Da wir ab morgen Dienstag ein vollständig neues Programm zeigen, so finden heute Montag die letzten Vorführungen unseres Glanzspielplans statt.

Heute Montag zum letzten Mal:

Der 3. Teil des gewaltigen amerikanischen Abenteuerfilms

„JAGD UM DIE WELT IN 18 TAGEN“

Auf

glühendem Vulkan

(Japan — San Franzisko)

8 Akte.

die uns nach unzähligen Abenteuern die glückliche

Ankunft Phileas Fogg in New-York zeigen.

Des weiteren zeigen wir:

Die Schmuggler von Bernina

(Blut im Schnee)

ein Film aus wintlicher Hochregion der Engadiner

Alpen in 5 Akten. — In der Hauptrolle:

Grete Reinwald — Peter Eysold

Der Massenmörder Haarmann wurde im Dienste

der Aufklärung für den Film aufgenommen u. wird

dem Publikum behufs weiterer Ermittlungen gezeigt.

Hanna Rainer u. Jupp Weppelmann

Abschieds- u. Ehrenabend

heute, Montag, 8 Uhr

im Neuen Operetten-Theater ein.

und abends zu den

Mündener

Bierfesten

im Buntentheater der Tonhalle

die glänzende

Original-Bayerische

Stimmungskapelle

unter Leitung des Kapellmeisters

Otto Sips.

Eintritt frei!

Ia. gepilgte Biere.

Kaffeehackert

Bochum, Kellweg 1

gegenüber der Feinbäckerei

und Konditorei

Diese Woche Spezialität:

Caracas-Torte.

ZIGARETTEN!

Großhändler, welche Interesse haben, von

zwei leistungsfähigen Frankfurter Zigaretten-

Fabriken Ware zu beziehen, netto Warenrabatt

bis zu 30% (versteuert oder a/Steuerlager),

wollen bitte Anfragen richten an

Generalvertreter: G. Heine, Klipp, Bielefeld

Telefon 2565. Oststraße 12.

Habe ferner noch einen großen Posten

Infantionsware mit Goldmarkbänderole zu

billigsten Preisen abzugeben.

Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Reiner

Bienen-Honig

natürl. Erzeugnis der Bienen. Alt-

bewährtes Linderungsmittel bei

Husten, Hals- u. Brustschmerzen.

Zu haben bei

Emil Traß Nachf.

Bochum, Am Wilhelmplatz.

Ausflugsort „Waldesruh“

Ww. C. Weikämper. Waldstraße 28

Angenehmes Familienlokal

Großer schattiger Garten

Kinderspielplatz

Dienstag, den 16. Sept.: Kinderfest

Mittwoch, 17. Sept. im Saale Kaffeekränzchen

Gute Unterhaltungsmusik.

ff. Bohnenkaffee mit

Bauernstuten

LW15

Echt Berliner Weisse. Gute Biere

Rechner Busch (Südpark), Straßenbahnlinie 3 und 9.

Federbetten

Weißlackmöbel

Bettwäsche

Steppdecken

nur erstklassige Qualitäten

empfehlen

Lindaus

Betten-Spezialhaus Humboldt-

straße 2.

Wer hat Stoff?

Liebere Anzug, Paletot, Raglan, Ulster mit

sämtlichen Zutaten, garantiert gut sitzend, für

22.— Bll. Mk. und höher. Sämtliche Sachen werden

auf eigener Werkstatt angefertigt

Mechan. Grob Schneiderei, Essen,

Annahmestelle: Klas, Bochum, Ehrenfeldstraße 6.

Wegen Abbruch des Lagerraumes in dem von

mir bewohnten Hause verkaufe ich meine ganzen

Vorräte in:

Damen- u. Herrenanzugstoffe

sowie Futterstoffe

zu und unter Einkaufspreis.

Adolf Wolff, Südhellwegstr. 15 I.

Brennabor-

Radrad

neu, f. 100 Bll. u.

verkauft. (2208)

Wolters,

Bochum,

Wolters,

Bochum,

Wolters,

Bochum.

Zwangs-

Versteigerung

Am Dienstag, den

16. Sept. 1924,

mittags 11 Uhr,

werde ich in der

Stadt Bochum

1. Schreibrath

(Stipendiat)

1. Geisel

öffentlich meistbietend

gegenbare das

folgende:

Sammelbunt für

Käuter: Wirtschaft

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Sammelb.,

Die beseitigte Krise im Spar- und Bauverein.

Aber als Charlotte gedankenlos noch einige leere Seiten umschlug, fand sich doch noch ein beschriebenes

Charlotte tat es nun leid, daß sie nie versucht hatte, ihr eine ältere Freundin zu sein. Sie sagte sich, daß es keine schwere Aufgabe gewesen wäre. Aber sie hatte sich die Hände abwillkürlich ferngehalten. Sie war sich

...wollte, daß sie sich um die junge Stinne wenig kümmert hatte, nicht darauf geachtet, ob die Kleine froh oder traurig, sorglos oder bekümmert gewesen sei. Sie hatte von Unien an die Stimmungs- und

(U) Gidel, 14. September. Mehrere Bauhandwerker wurden dieser Tage auf dem Wege zur Arbeit von treifenden angesetzt und mit Gummischläuchen sowie im Gesicht zugeführt werden. — Auf einer Seche wurde aus der Wäsche von einem Molot ein Treiben gestohlen. Wert desselben ca. 200 Mk. — Ein Witwe ist einem Betrüger in die Hände gefallen. Er nahm bei ihr Wohnung und ließ sich 20 Mk. an auferzügigende Zeuche geben, mit welchem Betrag verschwand. Der Täter ist 168—170 groß, gelockt, trägt meistens platt, dunkle Jacke, Weste, grauen Hut mit breitem Rand, dunkle Kravatte und einen porttragen. Als besonderes Kennzeichen hat er auf seinem Auge einen Fleck. Vor diesem Manne wird gegen den Polizei zu übergeben. — Die aus der Fingerringzeichnung entwichenen Singlinge Wirtschaftlich und Reifer wurden hier wieder festgenommen und der Haftstift zugeführt. — Diebe drangen in der Nacht in ein Fahrradgeschäft ein. Einige Räder konnten wieder zurückgeschafft werden. Den Tätern ist man auf der Spur.

Die **Wochen-Drogerie**, Westfalenplatz
Drogerie Reinhardt, Marktmarkt.

...s vermehrt Sonnes berichten. Der zweite diejer
 ...ie fang ganz hoffnungslos.

Charlotte verglich. Der sekte Brief von Sansjura

regend, nur kleine Begegnisse aus dem täglichen Leben. Besonders schöne Schlittschuhbahn, Theaterbesuch, Wille im Hause und anderes mehr. Aber dann wurde interplanetar. Der Krieg brach aus, und die allgemeine Begeisterung spiegelte sich in den Wäldern des Gebirges, die ersten Nachrichten vom Kriegsschauplatz werden persegnet. Zweifel über die ersten Siege. Abschied von Vater und Bruder. Befriedigung darüber, daß der Hansjörg auch mit will. Der Hansjörg über die Freude als Helden bewundern zu können. Aberhaupt fast keine Seite, darauf dieser Hansjörg erwähnt ist.

Sa

Vorläufige

Nach langem
ist am Samstag
auf der Neubau-
haus auf folgen-

In dem un-
fregenen Sindhia-
die Sindhia-
den umfrieht
Deutschland die
ferner in Hollan-
schaften den
der Verkaufs-
geschäftsjahr im
früht mitteilen,
Dankels Gebra-
Gebiete denen
mollen. Denen
wurde im No-
vember bei
er wurde ausge-
verbraucht die
Auswirkung des
die Werber
Zustufteilei
wenn dem 90 P.
stimmt. Für
Erst, Robesien
gleich wie Wert-
zueigene-Ziehung
Sonderstellung

Dem neuen
getreten, die au-
halten, nämlich
Mont Genis, R.
Sermain, Mo-

Die al-
gefunden

M

sagen an

Dr. Wol-

un-
Bertra-

Dochum, de

Auswärtige
**Familien-
Nachrichte**

Geboren: Anabe-
Raerauna
Kenne-Sentel, Effa
Gestorben: Seit
Brandurheber,
E. Müller Er-
Weber, 24 Jahr-
Gefen-Mo, Re-
Baalut, Peraman
60 J., Kleinbolts-
fen, Krib Lan-
18 X., Dortmund.

**Helrats-
Gesuche**

Runa, gnach, Z-
unter, W. die Die-
schied, Dame,
über 20 Jahren, u-
Wärter

Heirat.

Briefe m. Hdr. ur-
R. 7776 an d.
Geleitd. d. R.
Witwer, 39 Jahre,
Minist. Rechtsanwalt
B(ive) an 7722
Detrat!

Baudr. n. SF 7722
a. d. Geleit. d. R.

Verloren

Kleiner, weißer
Kavkazisch
entlaufen Gsa B.
fl. b. Ad. Widman
trodn. 1. Et. Tel. 115

Gefunden

Zagshund

Ankaland, Adome
H. an 7776, 30.2.

Kunze, Frau und
n. M. Fränken
Besserer Detruni
Nebevolle Wiese
zu nehmen.
Kina u. N. 3 7722
a. d. Geleit. d. R.

**Tutler-
Kartoffeln**

Leihende Ware, em-
heißt billig
Führer Kohlsattel
Nacht, 129
Telephon 617.
Torelinabrt

Cello

vorzügliches Instru-
ment (Kunstl.) so-
billig zu verkaufen
West. Annen, unter
N. 77182 an d.
Beimstätt. d. Ato

Nähmaschine

zu ver. Weite-
ne, Schenk. 123

Der deutlichen Auf-
merksamkeit unserer Reize-
geat ein großes
sel, mit welchem di-
firma:
Buchhandlung
Otto Roth & Co.
Dortmund,
Sturmwindstr. 5.
Unter Deute
Anfertigung:
Lüneburg-Wall
Emstfran"

Unfall.
Lüneburg-Wall bes-
Mittlere große Kran-
n. und Familien-
Wall.

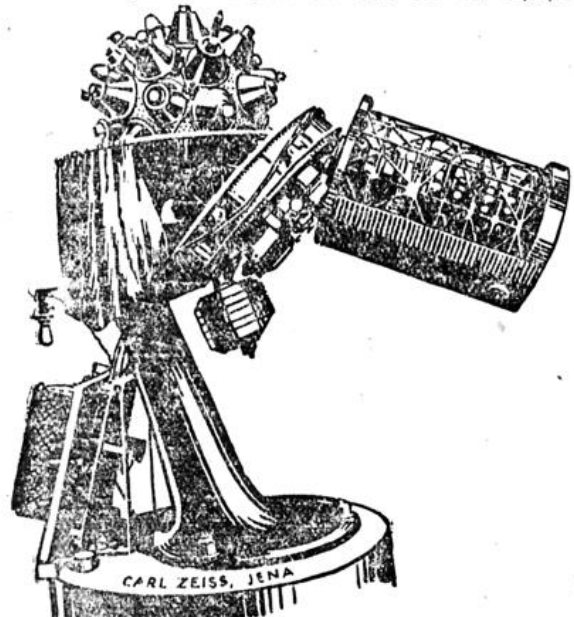
„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten be-
haftet, welche
mich durch das ewige Juden
Tag und Nacht peinligten. In 14
Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-
Seife das Übel beseitigt. Diese Seife
ist Hunderte wert. Serg. M. Dazu
Zuckerkos-Creme (nicht fettend u. fest-
haltig). In allen Apotheken, Drogerien
und Parfümerien erhältlich.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Ein neuartiges Planetarium.

Von
Kurt Kihlauer.

Als die Sternkunde aus dem Stadium der reinen Astrologie allmählich zur Wissenschaft in modernem Sinne wurde, stellte sich bald auch der Wunsch ein, ein Abbild des gestirnten Himmels zu besitzen. Aus jener Zeit ist eine Kugel auf uns gekommen, die als der Globus des Hipparch angeprochen wird und demnach aus der Zeit von etwa 150 vor Christus



flammen würde. Hipparch gilt als der Vater der wissenschaftlichen Astronomie. Sein mittelbar auf uns gelangtes Sternverzeichnis hatte er angefertigt, um künftigen Geschlechtern die Feststellung einer eventuellen Veränderung am Sternenhimmel zu ermöglichen. Das wurde ihm damals von frommen Leuten als Gotteslästerung ausgelegt. Was würde wohl heute mit dem Schöpfer des neuen Projektions-Planetariums geschehen, das den gestirnten Himmel in voller Natürlichkeit wiedergibt, wenn sich unsere Weltanschauung inzwischen nicht ein ganz klein wenig geändert hätte.

Freilich sind schon in den Zeiten des 17. bis 19. Jahrhunderts mehrfach Versuche unternommen worden, den Sternhimmel als Globus, von innen her zu betrachten, darzustellen. Das bekannteste Beispiel hierfür ist wohl der sogenannte Kuppelplanisphaer des Globus, den Herzog Friedrich von Goltz-Gottorp von dem gelehrten Adam Olearius mit Unterstützung des Mediziners Andreas Büch aus Rumburg fertigen ließ. Acht Jahre, von 1658 bis 1664, dauerte die Arbeit. Der Globus besteht aus Kupferblech und hat 3,5 Meter Durchmesser. Außen ist er als Erdglobus gemalt, von innen aber stellt er die Himmelskugel vor, in der die Sterne durch Löcher, durch die das Tageslicht fällt, hervorgebracht sind. Die kleinsten Sternwartentupfen, die z. B. die Firma Reich baut, haben nur einen Durchmesser von 3 Metern, so daß also in jenem Globus schon mehrere Personen Platz hatten. Leider kam dieses Kunstwerk im Jahre 1713 nach Petersburg, wo es hoffentlich die Stürme der Revolution überdauert hat.

In noch größerem Maßstab war der Globus von W. H. Riecke, der im Jahre 1851 in London unter dem Namen „Georama“ öffentlich gezeigt wurde; er war schon einer größeren Zuschauerschaft im Inneren Platz. So schon auch diese Wunderwerke waren, eins konnten sie nicht leisten: die Darstellung der Planeten. Während die Fixsterne ihre gegenseitige Lage für viele Jahrhunderte, wenigstens für das bloße Auge, beibehalten, ändern die Wandelsterne fortlaufend ihren Ort am Himmel. Wollte man bisher das Planetensystem veranschaulichen, so mußte man die einzelnen Wandelsterne an entsprechend langen Armen um ihren Mittelpunkt führen und sich damit begnügen, den Fixsternhimmel durch die zwölf Bilder des Tierkreises anzudeuten. Man kennt ja die kleinen Modelle, wie sie sich in den Lehrsammlungen unserer Schulen finden.

Als im Jahre 1906 der Neubau für das Deutsche Museum in München projektiert wurde, sah man den Plan, auch gleich ein Planetarium in solchen Abmessungen mit einzubauen, daß es einer größeren Zuschauermenge gleichzeitig vorzufahren konnte. Der Leiter des Museums, Reichsrat Dr. von Müller, hatte dabei an eine drehbare Kugel, ähnlich einer Sternwartentupfen, gedacht. So kam die Anfrage an die Firma Reich in Jena.

Die Verwirklichung des Fixsternhimmels wäre, etwa durch Glühlampen oder von außen beleuchtete Körper ziemlich einfach gewesen. Das Planetensystem mußte jedoch bei den hier in Frage kommenden Abmessungen in der alten Ausführung Schwierigkeiten bereiten.

Zunächst nahm man jedenfalls das Projekt in den Reichsversammlungen so in Angriff. Die Pläne verzögerten sich aber, und schließlich kam gar der Krieg dazwischen. Erst im Jahre 1918 war es möglich, die Arbeiten am Planetarium wieder aufzunehmen. Dabei zeigte sich, daß sich einestheils die große Fixsternkugel nicht ohne störenden Geräusch drehen lassen würde, andererseits konnte man nicht damit rechnen, die Wandelsterne, die ja an meterlangen Hebelarmen hätten geführt werden müssen, in ihrer Bewegung genau wiedergeben. Dr. Aug. Walter Bauer schloß von der Geistesleistung der Firma Reich machte damals den Vorschlag die Planeten und den Fixsternhimmel durch Projektions-Apparate abzubilden.

Die Lösung dieses ganz neuen Problems sah sich fünf volle Jahre hin, und erst in diesem Jahre konnte das Planetarium vollendet und als ein Meisterwerk

der Technik Fachleuten und Laien vorgeführt werden. Auf dem Dache des Reichsversammlungen ist die große Kuppel errichtet. In dem schwach erhellen Raum fällt zunächst der als Schattenbild gebaltene Horizont mit den Silhouetten der umliegenden Türme und Giebelzüge ins Auge. Inmitten aber ragt ein selbständiger Aufbau empor, dessen Oberseite wie das räumliche Instrumente zahlreiche Kanten aufweist. Weiter unten bemerken wir einen großen Glaszylinder, dessen Innenteile jedoch nicht erkennbar sind. Das Ganze ruht auf einer schrägen Säule mit halbkugelförmiger Basis.

Nachdem das Licht, und unter durch das Halbkugeldach schon vorbereitete Augen nimmt der matten Glanz des sternbesetzten Himmelsdomes auf. Der Eindruck ist in seiner Natürlichkeit so paßend, daß die wenigsten einen Anstoß des Entzückens unterdrücken können. Die Wölbung der Kuppel ist verschwunden, ein tiefdunkler, seltgefärbter Himmel spannt sich statt dessen über uns und weit im Raume schweben die Sterne. Da ist der große Bär, dort der kleine, um dessen Hauptsternen als Pol sich das Ganze schwingt. Hier rundet sich der Bogen der nördlichen Krone, weiter östlich strahlt die helle Wega und in sanftem Bogen von Nord nach Süd zieht sich das schimmernde Band der Milchstraße.

Nun aber tritt das belebende Moment in seine Rechte. Sternennamen flammen auf, weiß die Namen der Tierkreisbilder, rot die anderen. So ist es auch dem Unkundigen leicht, sich zurechtzufinden und zu erkennen, daß Mond und Planeten, später auch die Sonne stets nur in der Ekliptik da ist, ja der Tierkreis, ihre Straße ziehen. Alles wird hier durch ein Lichtspiel, das der Begeisterung ist optisch, ein leuchtender Pfeil, der einer kleinen Sandlampe entspringt.

Im Augenblick sehen wir die Sommerzeit sich wandeln zum Winterhimmel mit Orion, Eter und Plejaden. Jahrhunderte vor- und rückwärts rollt unser Himmelsmodell in Minuten ab, ein anderer Stern stand vor Jahrhunderten am Pol — wir hören von der Präzession und dem Umlauf der Erdachse in 26 000 Jahren. Die Planeten ziehen ihre Schleifenbahnen, stehen in Konjunktionen und Oppositionen. Ein kleines ist es, den Himmel Homers oder die Gestirnsstellung bei der Geburt Christi entstehen zu lassen. Die Sonne geht auf, die Sterne verbleichen, bis auf wenige hellere, die — entgegen der Wirklichkeit — hierbleiben, um uns den Weg des Tagesgestirns unter den Fixsternen erkennen zu lassen. Sonnenlauf im Sommer und Winter, in hohen und niedrigen Breiten, Tropensonne und Mitternachtssonne helfen sich vor.

Licht flammt auf. Der selbständige Aufbau in der Kuppelmittelpunkt bietet sich jetzt deutlich dar: In der Mitte befinden sich zwei ebenbürtige Projektionsapparate, die den Fixsternhimmel mit der Milchstraße wiedergeben und die Namen dazu. 31 Stück sind es, die von einer einzigen 200-Kerzenlampe gespeist, gleichzeitig Teile des Himmels, bis weit hinein in die färbliche Galaxie abbilden. Es sind etwa 4500 Sterne erster bis sechster Größe, also alle mit bloßem Auge noch wahrnehmbaren Sterne, aufgenommen.

Die Milchstraße ist durch elf weitere Projektionsapparate abgebildet worden, da sich anders das Verschwinden dieses Bandes nicht herausarbeiten ließ.

Von den Namen sind außer den zwölf für die Tierkreisbilder noch 18 andere für sonst auffällige Konstellationen ausgewählt worden. Der ganze obere Teil, wie auch der Glaszylinder, in dem die Planeten stehen, werden gemeinsam von einem kleinen Elektromotor an eine Kasse gedrückt, die der Himmelsachse parallel liegt. Damit ergibt sich die Drehung der Himmelskugel genau so, wie uns dieser Vorgang als Auf- und Untergehen der Gestirne im Freien erscheint. Und auf die Darstellung nach dem Augenstand kommt es hier gerade an, nicht auf den wirklichen Aufbau des Planetensystems, wie wir ihn seit Copernicus kennen. Die Planeten gleiten nicht ja in Wirklichkeit nichts anderes, als das Widerspiel der Bewegungen von Erde und Mond. Das komplizierte ist eben, daß sich unser Beobachterstand, die Erde, gleichfalls um die Sonne bewegt. Von der im Mittelpunkt des copernikanischen Systems ruhenden Sonne aus betrachtet, sind diese Vorgänge ganz einfach: Die Planeten laufen in kreisförmigen Ellipsen um die Sonne.

Interessant ist nun, daß zur Darstellung der scheinbaren Planetenbewegungen die wirklichen Bewegungsvorgänge (nach Copernicus) nachgeahmt werden mußten. Sonne und Mond freilich müssen sich, der eine jähren, der andere wirklich um die Erde drehen. In dem Glaszylinder sitzt quergestellt die Sonne, darunter der Mond, und jedes kreist um eine Achse, die der Erde entspricht. Die Sonne zeichnet sich durch eine Strahlenkrone aus, die durch zwei Zusatzapparate hervorgebracht wird, und der Mond besitzt ein Blendenpaar, um die verschiedenen Gestalten des Neumondes, der Viertel und der anderen Phasen zu erzeugen.

Die dann folgenden fünf großen Planeten Merkur, Venus, Mars, Jupiter und Saturn sehen sich in dieser natürlichen Reihenfolge darunter. Wegen der stufenförmigen Anordnung mußten alle sieben Projektionsapparate ein wenig gegeneinander gedreht werden, damit sie sich alle in der Tierkreislinie abbildeten. Die Apparate für Mond und Merkur sind noch besonders geeignet, weil sie auch in der Natur eine verhältnismäßig starke Neigung gegen die Erdbahnebene besitzen.

Sonne, Mond- und Planetenapparate werden alle sieben von derselben, außerhalb der Bahnen angebrachten Welle angetrieben, die von einem besonderen kleinen Motor bewegt wird. Das Ganze, zum Schluß in den früher erwähnten großen Glaszylinder eingeschlossen, kann noch in einem Kreise herumgeführt werden, der der Ekliptik (Tierkreislinie) entspricht. Der Zylinder nimmt dabei verschiedene Lagen ein, steht er hoch, dann beschreibt die Sonne ihre Sommerbahn, bei Tiefland sind wir im Winter.

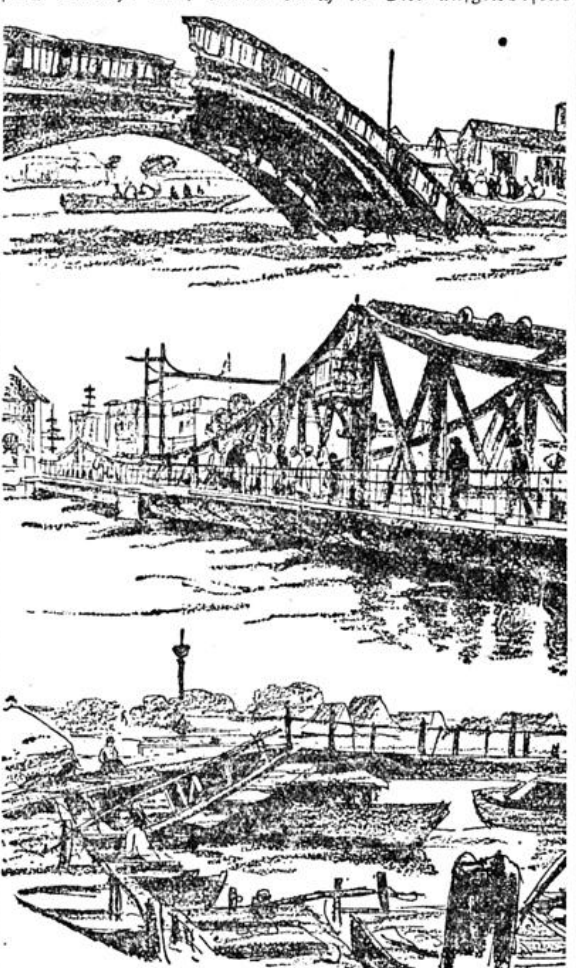
Schließlich ist noch ein Röhler angebracht, der uns nicht nur Jahr und Tag, sondern auch etwa neun Stunden genau die Zeit ablesen läßt, in der wir uns gerade befinden. Die erste Ausführung wird in Kürze nach

dem Münchener Deutschen Museum übergeführt werden. Das Schöne an diesem Meisterwerk ist nicht nur der ästhetische Eindruck infolge der vollendeten Natürlichkeit der Wiedergabe, sondern die Möglichkeit, bei der hohen Genauigkeit der Bewegungsvorgänge weite Kreise in unterhaltender, nicht ermüdender Form in die eben Weltbürger angehenden Grundbegriffe der Himmelskunde einzuführen. Ein astronomisches Unterrichtsmittel, wie es kaum vollkommener erdacht werden kann.

Neues aus aller Welt.

Die Ueberschwemmungs-Katastrophe in China.

Infolge bedeutender Ueberschwemmungen in China sind zahlreiche Menschen ums Leben gekommen, viele Städte, Tausende von Dörfern und ausgedehnte Strecken Landes stehen unter Wasser. Tientsin, das ebenfalls bedroht war, konnte durch in Eile aufgeworfene



Die Verwüstungen, die durch die Ueberschwemmung in China angerichtet wurden.

Deiche gerettet werden. Eine genaue Feststellung der Gesamtzahl der Erkrankten war bisher nicht möglich, doch läßt sich auf Grund einiger Angaben bereits sagen, daß sie nicht hinter fünfzigtausend zurückbleibt, die Zahl der Geschädigten soll mehrere Millionen übersteigen. Unsere Bilder zeigen deutlich die großen Verwüstungen, welche durch die Ueberschwemmungen hervorgerufen wurden.

Der angebliche Livius-Bund.

Die italienische Presse veröffentlicht spaltenlange Berichte über den „Livius-Bund“. Da der Entbeder Professor de Martino für die ihm nachstellende Menge der Gelehrten und Journalisten unauffindbar ist, so erfährt man immer noch nichts Entscheidendes. Auch ein Abgesandter der „Associated Press“, des großen angelsächsischen Nachrichtenkonzerns, der über 1000 Blätter umfaßt, hat nicht zu de Martino vordringen können, obwohl er bereit war, mehrere tausend Dollar bloß dafür zu zahlen, daß er als Erster „the most dramatic and interesting chapter“ der neuen Manuskripte nach Amerika faheln könne. Immerhin: wenigstens der Ort des Fundes ist jetzt bekannt geworden. Vater Bellucci, ein neapolitanischer Geistlicher, ist nämlich der Einzige gewesen, dem der glückliche Finder Näheres über die Auffindung mitgeteilt hat, und so erfährt man, daß das Manuskript aus der Bibliothek des Erzbischofs stammt, die sich früher auf dem Castel dell'Ovo, dem Inselhügel, befand, welches dem Ufer von Santa Lucia vorgelagert ist. Hier befanden sich bekanntlich im Altertum die Gärten des Annullus und auch Virgil soll dort des öfteren gewohnt haben. Im Mittelalter war dann auf der Insel ein Kloster „del Salvatore“ untergebracht, in dem im 6. Jahrhundert eine wichtige Kopistenkategorie bestand: die wertvolle Bibliothek dieses Klosters befindet sich zurzeit, dem meisten unbekannt, in einem anderen Teile Neapels. Und in ihrem handgeschriebenen Katalog war es, wo de Martino zuerst — man begreift mit welcher Erregung — die Worte las: „Titi Livii ab urbo condita libri CXIII.“ Nach einer Mitteilung des italienischen Unterrichtsministers ist der neue Livius-Bund an einem „sicheren Orte“ aufbewahrt. Der Staat beansprucht seine geistlichen Rechte aus dem Fund und

fordert Professor Martino dazu auf, die näheren Umstände des Fundes anzugeben. Der Aufforderung entzog sich de Martino jedoch durch die Flucht. Man weiß nicht, wo er sich versteckt hält. Die Polizei hielt eine Hausdurchsuchung in seiner Wohnung ab. Da auch Senator Minibetto Greco sich sehr zurückhaltend über die Sache äußert, stellt der „Messaggero“ fest, daß die Skeptiker immer zahlreicher werden.

Vom eigenen Hunde zerfleischt. In der Nacht des Kirchweihfestes in Hochheim bei Erfurt vernahm der Oberlandjäger Baum während seines Patrouillenganges durch den Ort aus einem Straßeneck anhaltendes Wimmern. Er ging dem Geräusch nach und fand den Dröschwächter Brückner, der von seinem eigenen, als bis jetzt bekannten großen Schäferhunde zerfleischt wurde. Der Hund ließ sich von seinem Opfer ab, bis er durch einen Schuß des Landjägers niedergestreckt worden war. Der schwer verletzte Nachtwächter mußte in ein Erfurter Krankenhaus gebracht werden.

Ehedrama. Im Kurort Berred bei Coburg erschoss der Schlosser Otto seine Frau, sein Sohnchen und dann sich selbst. Die Eheleute standen kurz vor der Ehescheidung.

Die bestohlene Stationskasse. Aus dem Stationsgebäude in Schleisingen wurden die gesamte Fahrkartenkasse und drei Postbeutel mit meist eingetragenen Briefsendungen gestohlen.

900 000 Goldmark verpielt. In einem Wiener Klub, dessen Mitglieder sich zum größten Teil aus reichen Industriellen zusammensetzen, verlor ein Dr. Wittgenstein im Verlaufe weniger Tage beim Baccarat-Spiel nicht weniger als 16 Milliarden Kronen, eine Summe, die etwa 900 000 Goldmark entspricht. Seit dem Rekordspiel des galizischen Großgrundbesitzers Graf Potocky, der in einer Nacht 1 200 000 Kronen an den ungarischen Kennstallbesitzer Szemer verlor, ist dieser Betrag der höchste Spielverlust, der in der Geschichte der Wiener Welt seit vielen Jahren verzeichnet worden ist. Wittgenstein verlor an einem Abend allein drei Milliarden an den Kennstallbesitzer Dr. Münzer. Anfolge des ungeheuren Spielverlustes sah sich Dr. Wittgenstein, der ein Sohn des verstorbenen österreichischen Großindustriellen ist, gezwungen, zu Bankrott zu erklären eine Milliarde aufzunehmen. Da er nach der Unterschrift des Geschäftes die Erhebung der Bankrotts als unmoralisch bezeichnete, entstand ein Krach, der die ganze Spielgesellschaft schließlich aus der Stadt trieb. In den minderbemittelten Kreisen der Wiener Bevölkerung erregt dieser Fall große Erbitterung.

Weiternde Mannschaft. Auf dem dänischen Kreuzer „Gjeller“ meuterten 200 Matrosen. Unter der Mannschaft war eine ansteckende Mückenkrankheit ausgebrochen, und die Offiziere wollten, das Schiff zu isolieren, eine längere Fahrt antreten. Die Matrosen zwangen die Offiziere jedoch zur Rückkehr.

Zwanzig Matrosen ertrunken. Nach einer Meldung aus Tokio sind bei einem Zusammenstoß zweier Torpedoboote auf der Höhe von Tokosuka zwanzig Matrosen ertrunken.

Heitere Gde.

Selbstbehauptung. Wie man weiß, ist die norwegische Verfassung so aufgebaut, daß der König nicht mehr Rechte als der Präsident einer Republik genießt. Der politische Realismus ist dort viel schärfer und praktischer wirksamer als im demokratischen Dänemark oder sogar im konservativen Schweden. Der norwegische König Haakon, ein geborener dänischer Prinz, hat auch das volle Bewußtsein von den Grenzen seiner Macht- und Rechtsansprüche, wie man aus folgenden Geschichten erfahren kann: Vor einigen Jahren waren Mitglieder der norwegischen Kammer auf seiner Nacht zu Besuch. Bei dieser Gelegenheit fiel dem König das Taschentuch aus der Hand, das einer der Herren sofort aufhob und dem König reichte, der sehr gerührt und mit vielen Worten dafür dankte. „Aber, Majestät, dies ist auch kaum der Rede wert“, bemerkte das erstaunte Kammermitglied. „Sagen Sie das nicht“, erwiderte der König, „das ist doch der einzige Gegenstand hierzulande, in den ich meine Nase stecken darf.“



Die drei Schönheitsfehler des Mundes

1. Der Zahnstein

Ist ein Absatz des Speichels ähnlich wie der Kesselstein des Wassers. Er hat eine graugrüne, braune bis schwarze Färbung und ist zunächst ein Schönheitsfehler, der den Zähnen ein häßliches, ungepflegtes Aussehen gibt und einen üblen, fauligen Geruch aus dem Munde verursacht. Er ist aber auch ein höchst gefährlicher Feind des Gebisses, weil er Zahnfleisch- und Kieferschwund sowie Zahnfleischentzündungen und Eiterungen verursacht. Er ist äußerst festsetzend und hart; oft umkleidet er in harter Kruste den ganzen Zahnhals, entblößt die Wurzel und verursacht ein Lockerwerden der Zähne.

2. Mißfarbener Zahnbelag

hervorgerufen durch starkes Rauchen von Zigarren und Zigaretten, ist weniger schädlich, aber ein um so auffallenderer Schönheitsfehler des Gebisses. Wie entfernt man Zahnstein und Zahnbelag? Weder mit Mundwasser noch mit sogenannten Lösungsmitteln; in dieser Beziehung ähnelt der Zahnstein auch dem Kesselstein, gegen den allerlei Lösungsmittel sich als wirkungslos erwiesen haben und die rein mechanische Beseitigung sich am besten bewährt. Millionen, die heute Chlorodont täglich im Gebrauch haben und ihre schönen weißen Zähne dieser Zahnpflege verdanken, haben es selbst ausprobiert, daß Mundwasser die mechanische Reinigungskraft der mikroskopisch feinen reinen Kreide im Chlorodont nicht ersetzen kann.

3. Ubler Mundgeruch

als Folge mangelhafter Zahnpflege macht sich weniger dem davon Betroffenen, als seiner näheren Umgebung bemerkbar. Neutrale Salze im Chlorodont, die eine natürliche Mundreinigung bewirken, in Verbindung mit dem herrlich erfrischenden Pfefferminzgeschmack beseitigen diesen markanten Schönheitsfehler unmittelbar. Jeder Tube Chlorodont ist eine genaue Gebrauchsanweisung beigelegt. Chlorodont-Zahnpaste und die dafür geeignete Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt sind die besten Hilfsmittel gegen den gefährlichen Zahnstein, mißfarbenen Zahnbelag und den oft damit verbundenen üblen Mundgeruch.

beseitigt Chlorodont-Zahnpaste / Mundwasser

